

Kriterium der Wissenschaft und der Wissenschaftlichkeit die Widerlegbarkeit ihrer Theorien, ihre **Falsifizierbarkeit**, sei. Deshalb habe wissenschaftliche Forschung in erster Linie die Aufgabe, jede Theorie zu »testen« und dadurch möglichst zu falsifizieren.

Sei eine Theorie falsifiziert, dann könne versuchsweise eine neue aufgestellt werden, wobei nach der Methode von Versuch und Irrtum (trial and error) vorgegangen werde. Diese werde ebenfalls getestet usw.

**Popper** reduziert den ganzen komplizierten Erkenntnisprozeß auf das Falsifizieren. Er löst ein einzelnes Moment heraus, das im Erkenntnisprozeß eine bestimmte Rolle spielt, und verabsolutiert es in undialektischer Weise. Hätte sich die Wissenschaft jemals nach **Poppers** armseligem F. gerichtet, wäre nicht ein einziger Erkenntnisfortschritt zustande gekommen. Deshalb wurde **Poppers** F. in der Folgezeit von anderen Vertretern der gleichen Grundrichtung kritisiert und erheblich modifiziert, insbesondere von **Lakatos**. Im Gegensatz zu **Poppers** F. vertritt der **Wiener Kreis** das neupositivistische → **Verifikationsprinzip**.

Familie: sozialbiologische Lebensgemeinschaft von Menschen, die durch Heirat, gemeinsame Abstammung, gemeinsame Nachkommenschaft usw. begründet ist und in ihrem Inhalt wie ihrer Form nach historisch durch die Eigentumsverhältnisse bestimmt wird. Die F.formen haben sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung wesentlich verändert. Aus den Gruppen-F., die in der → **Urgesellschaft** auf dem gemeinschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln und dem geringen Entwicklungsniveau der Produktivkräfte beruhte, ging die **Paarungs-F.** hervor, die schließlich durch die **monogame F.** abgelöst wurde. Die monogame F.

gründet sich auf das Privateigentum und die sich hieraus ergebenden ökonomischen Interessen. In der Sklavenhaltergesellschaft und in der Feudalgesellschaft hatte sie vorzugsweise die Form der patriarchalischen F. mit der ökonomischen und rechtlichen Sonderstellung des Mannes. Diese bleibt auch in der bürgerlichen F. erhalten, wenn der Kapitalismus auch die patriarchalische Form der F. auflöst. Die bürgerliche Gesellschaft bringt in der eigentumslosen Klasse des Proletariats bereits die ökonomische Grundlage für eine höhere Form der F. hervor, die nicht mehr auf ökonomischen Interessen beruht, sondern auf der Zuneigung der Partner.

In der sozialistischen Gesellschaft, deren ökonomische Grundlage das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln ist, wird die wechselseitige Zuneigung der Partner immer mehr zum bestimmenden Motiv der F. gründung. Die F. der sozialistischen Gesellschaft ist eine höhere Form der monogamen F. In der sozialistischen F. ist die volle Gleichberechtigung der Ehepartner auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens gesichert. Sie hat in der sozialistischen Gesellschaft wichtige Aufgaben zu erfüllen: Sie sichert die biologische Reproduktion, sie trägt wesentlich zur Erziehung der neuen Generation und zur Entfaltung der sozialistischen Persönlichkeit aller Familienmitglieder bei. Sie bildet ein den sozialistischen Prinzipien entsprechendes Sozialverhalten, weltanschauliche, politische, ästhetische und moralische Wertvorstellungen heraus und fördert so die Integration der heranwachsenden Generation in die sozialistische Gesellschaft und ihre Kollektive. Durch ein umfangreiches Programm sozialer Maßnahmen fördert die sozialistische Gesellschaft die Herausbildung der sozialistischen F. und unterstützt besonders